

## Ustermer reitet wie ein Cowboy und gewinnt damit Titel

Aktualisiert am 27.12.2011

**Christoph Brotz hat das Westernreiten zum Beruf gemacht. Mit Erfolg: Der Ustermer sicherte sich den Titel «Champion des Jahres».**

Von Rosmarie Schmid

Uster – Einzig das kurze Wiehern eines Pferdes unterbricht die Stille am Waldrand. Nichts verrät, dass hier auf dem Areal des Ausbildungs- und Pensionsstalls Neufuhr in Uster täglich hart trainiert wird. Dass sich die Arbeit lohnt, beweisen Westernreiter Christoph Brotz und sein Pferd, der 15-jährige Quarter-Horse-Wallach Twist N'Shout Whiz – kurz Whiz. Kürzlich gewannen die beiden die Silbermedaille an den Reining Schweizer Meisterschaften in der Kategorie Profis. Ihre Leistungen bei acht Turnieren der National Reining Horse Association Switzerland machte sie im Open Reining zudem zu den Schweizer Jahresgesamtsiegern 2011.

Über den Boden gleiten

Die Ruhe auf dem Reitgelände Neufuhr zwischen Uster und Sulzbach ist abrupt zu Ende, als Hofhund Lucky zur Begrüssung laut bellend angerannt kommt. Unter der Türe zur Reiterstube wartet Christoph Brotz. Bei einem Kaffee erklärt er, dass Reining die Königsdisziplin beim Westernreiten ist – quasi eine Form von Dressur, jedoch im Galopp geritten. Von Pferd und Reiter werde ein vorgeschriebenes Pattern verlangt. Das sei eine Abfolge von mehreren Manövern, eine Art Parcours. In der schwierigen Klasse gehört – für die Zuschauer besonders spektakulär – der Sliding Stop dazu. Hier stoppt das Pferd so, dass es mit der Hinterhand auf dem Boden gleitet und mit den Vorderbeinen weiter trabt.

Christoph Brotz ist auf einem kleinen Bauernbetrieb in Mönchaltorf aufgewachsen und wollte als Bub Veterinär werden. Er liess sich aber zum Psychiatriepfleger ausbilden. Diesem Beruf blieb er 25 Jahre lang treu. Bei der Arbeit lernte er

Psychiatriekrankenschwester Esther kennen. Sie heirateten, und weil beide Tiere lieben, hielten sie Schafe, Zwergziegen und Hühner. In dieses Idyll wurden die Töchter Stephanie (heute 30-jährig) und Daniela (27-jährig) geboren. Beide reiten heute nicht mehr, als Kinder waren sie davon aber nicht abzuhalten. Darum frischte Mutter Esther die Reitkünste aus Kindertagen auf, später folgte auch Vater Christoph, dessen prägende Kontakte zu Pferden auf die Militärzeit als Trainsoldat zurückgehen. Er wechselte dann schnell zum Westernreiten. «Das hat mich total fasziniert», sagt er. Dies war denn auch der Auslöser zu seinem Berufswechsel. Nach dem Kauf eines Quarter Horses vor 18 Jahren legte Brotz 1998 die Trainerausbildung ab. Gattin Esther absolvierte zusätzlich eine Ausbildung zur Reiththerapeutin. Sechs Jahre betrieben sie in Bubikon einen Reitstall, 2001 konnten sie das Anwesen Neufuhr in Uster pachten.

### Zehn Jahre mit stetem Aufbau

Das ist nun genau zehn Jahre her. In dieser Zeit ist vieles gewachsen. Heute stehen 10 eigene und 20 Pensionspferde sowie 2 Shetlandponys in den Ställen. Ein Aussenplatz, die Reithalle mit speziellem Reining-Boden zum Sliden, ein Roundpen, grosse Weiden und Boxen stehen zur Verfügung. Neben einem vielfältigen Kursangebot und Westerstunden wird auch Dressur, das Gangartenreiten der Isländerpferde, heilpädagogisches Reiten und Reiththerapie ausgeübt. Zudem ist die Ranch ein qualifizierter Ausbildungs- und Lehrbetrieb. Sechs Frauen lassen sich momentan zur Pferdefachfrau und Bereiterin ausbilden.

Mit ihren Turnierpferden – die Brotz als Hochleistungssportler bezeichnet – fährt das Ehepaar zu internationalen Turnieren, oft ins französische Mooslargue. Aus den erlangten Punkten resultiert die Jahreswertung für die Schweiz, wo Brotz 2011 als Jahres-Champion hervorgegangen ist.

Seit zehn Jahren trainiert das Ehepaar turniermässig. «Wir bilden uns ständig weiter, das ist wichtig und macht Spass», sagt Brotz. Dazu gehörte kürzlich eine Reise nach Oklahoma, zu einer Hauptprüfung für 3-jährige Pferde und ein Besuch bei einem ihrer Trainer in Texas.

### Supersaison nach Verletzung

Nie hat die Faszination des Westernreitens den 54-jährigen Brotz losgelassen. «Das liegt an der losen und einhändigen Zügelführung und daran, dass das Pferd nur minimale Hilfen benötigt», sagt Brotz. Die Harmonie zwischen Pferd und Reiter sei wunderbar. Beim Umgang mit Pferden lerne man zudem viel für sich selbst. So musste sich Brotz damit abfinden, dass sich Whiz 2010 wiederholt auf der Weide verletzte und nicht einsetzbar war. «Vermutlich hat ihm die Pause gut getan, denn 2011 war eine Supersaison», sagt sein Reiter.

Christoph Brotz demonstriert mit seinem Pferd Whiz einen Sliding Stop. Foto: PD

Erstellt: 27.12.2011, 06:30 Uhr